

und (sie) fielen, Züge und Ziege kaum wahrnimmt. Darum macht er auch unbedenklich aus dem franz. monsieur Mußcheh, aus couleur Ru=lehr, aus conducteur Konduktehr, aus adieu Atchee oder Atchej zc.

## 2. Diphthongen.

Nicht blos die Lausitz, sondern ganz Deutschland besitzt in der Volkssprache zwei Diphthongen mehr, als die jetzt geltende Schriftsprache. Jene unterscheidet zwischen aj und ej und wiederum zwischen au und ou, während diese nur ein aj (meist ei, selten ai geschrieben) und ein au kennt, und da, wo sie ausnahmsweise ein ej und ou beibehalten hat, diese Laute ungenau oder vielmehr fälschlich mit ee oder eh, oo oder oh bezeichnet. Zu diesem Plus von zwei Diphthongen kommt noch ein zweites Plus von einem Umlaut des Diphthongen ou, der öü lautet und den die hochdeutsche Schule gar nicht zu schreiben versteht. Wir wollen nach hochd. Schreibgebrauch ei mit der Aussprache aj beibehalten, ej aber (worin e seinen natürlichen Laut behält) mit e—jod, also ej schreiben, ou, das keine Schwierigkeiten macht, mit ou, und dessen Umlaut mit öü. Es ist nöthig zu bemerken, daß man in althd. Schriften ei immer wie ej oder wie das griech. *ei*, nicht wie aj, zu lesen hat.

Der Lausitzer unterscheidet zwischen Seite (latus) und Sejte (fidis), zwischen Feil (Pfeil) und fejl (venalis), zwischen Weide (salix) und Wejde (pascuum), zwischen Rhein und rejn (purus), weise und Wejse (orphanus), weit und Wejd (glastum), weichin (cedere) und wejchin (mollire), Wein und wejnin, Reis und Rejse, Teich und Tejg (massa), weiß und ich wejß, bireitin und birejtin, schleifin und Schlejfe, Feige (ficus) und fejge (timidus), rauch (horridus) und Rouch (fumus), Zaun statt Jaun (sepes) und Joum (frenum), Taube und toub (surdus).

### Diphthong ei = aj.

Der wie aj von dem Lausitzer und dem modernen Hochdeutschen ausgesprochene Diphthong ei entspricht dem langen *i* im Althochd., im Niederd. und im Scandinavischen, und ist als dessen Augment oder Gunierung zu betrachten. Man vergleiche die Wörter eitel (ahd. *ital*), bei (*bi*), eilin (*ilan*), Eis (*is*), Eisin (*isarn*), Blei (*bli*), Brei (*brî*), bleibin (*biliban*), beißin (*bîzan*), Feife (*fifa*), Geier (*gîr*), Fleiß (*flîz*), Feige (*fîga*), frei (*frî*), Feil (*fil*) = Pfeil, Geiß (*gîz*), drei (*drî*), greifin (*grîfan*), Heiroat (*hîrat*), gleich (*galich*), leicht (*licht*), Leid (*lib*), leidin (*lîdan*), Leim (*lîm*), Lein (*lîn*), leise (*lîso*, adv.), Kreide (*krîda*), Kleie (*kliwa*), leihen (*lîhan*), Leier (*lîra*), meidin (*mîdan*), mein, dein, sein (*mîn*, *dîn*, *sîn*), Kindlein (*kindilîn*), Reid (*nîd*), Pein (*pîna*), reitin (*rîtan*), reibin (*rîban*), reich (*rîchi*), reif (*rîfi*), Reis (*hrîs*), Seite (*sîta*), Schein (*skîn*), schreit in (*skrîtan*), sey n (*sîn*), schleich in (*slîchan*), schneidin (*snîdan*), Speise (*spîsa*), steig in (*stîgan*), speit (*spîwan*), Seide (*sîda*), streich in (*strîchan*), streit in (*strîtan*), Schwein (*swîn*), schweigin (*swîgan*), treib in (*trîban*), Weib (*wîb*), weich in (*wîchan*), Weile (*wîla*), Wein (*wîn*), weit (*wît*), weis in (*wîsan*), Zeit (*zit*), Zeile (*zîla*), Zweifil (*zwîfal*), Scheibe (*skîba*), Gischmeide (*gasmîda*), Schleim (*slîm*), Meile (*mîla*) zc. Auch die Suffixe —ei (nord. —i) gehören lieber, wie Reiterei, Schäferei zc. Hierin stimmt die lausitzer Volkssprache mit der neuen hochdeutschen, aber mit dem folgenden Diphthong trennt sie sich von derselben.